

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Verfuhe eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.
Oberamtsgericht Gmünd.	12. Juli 1856.	Bartholomä.	Anton Kordon, Wagner in Bartholomä und seine Ehefrau Maria, geb. Kienhöfer. Johannes Birkhold, Tagelöhner in Bartholomä und seine Ehefrau Barbara, geb. Stegmaier.	Mittwoch den 27. August 1856. Vormittags 9 Uhr. Mittwoch den 27. August 1856. Nachmitt. 1 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.

Stadt Gmünd.
Gläubiger-Aufruf.
Um den Erlös von dem im Exekutionsweg veräußerten Wohnhaus des Metzgers Sebastian Krauß mit Sicherheit verweisen zu können, ergeht an alle diejenigen, welche ihre Forderungen bei ic. Krauß bis jetzt noch nicht angemeldet haben, die Aufforderung, dies **innen 10 Tagen** um so gewisser zu thun, als nach Umfluß dieser Zeit der Kaufschilling unter die bekannten Gläubiger vertheilt und auf die unbekanntem keinerlei Rücksicht mehr genommen wird.
Den 7. August 1856.
Stadtschultheißenamt.
A. B. Bichler.

Stadt Gmünd.
Gläubiger-Aufruf.
Nachdem das dem Pfästerer Joseph Häberle zugehörige 1/3 an einem zweistöckigen Wohnhaus in der Kinderbachergasse im Exekutionsweg veräußert worden ist, ergeht an die unbekanntem Gläu-

biger desselben der Aufruf, ihre Forderungen an denselben **innen 10 Tagen** anzumelden, indem sie sonst bei der Verweisung des Kaufschillings unberücksichtigt bleiben müßten.
Bemerkt wird übrigens, daß der Erlös nicht einmal zur Befriedigung der unterpfändlich versicherten Forderungen hinreicht, daß somit allenfallsige weitere Schulden desselben keine Aussicht auf Bezahlung haben.
Den 7. August 1856.
Stadtschultheißenamt.
A. B. Bichler.

Dberöbdingen.
Farren-Verkauf.
Die Gemeinde verkauft am Montag den 11. d. M. Mittags 12 Uhr ihren Farren auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich.
Den 4. August 1856.
Schultheißenamt.

Spraitbach.
Gesuch eines Farren.
Die hiesige Gemeinde sucht einen zum Ritt tauglichen Farren,

im Alter von 1 1/2 bis zu 2 Jahren, Hellwacht, von achter, reiner Leinthalser Race.
Anträge mit Preisangabe sind zu machen an das
Schultheißenamt.

Vermischte Anzeigen.
Gmünd.
Spfer-Mohr
empfiehlt
Franz Pötl.

Gmünd.
Wohnhaus-Verkauf.
Ich bin beauftragt, ein an frequenter Straße stehendes und in gutem Zustande befindliches Wohnhaus zum Verkauf anzubieten.
Dasselbe enthält 3 heizbare Zimmer, 2 Kammern, 1 geräumigen Dachboden und Stallung für 2-3 Stück Rindsieh, auch befindet sich hinter demselben ein Gärtchen mit Brunnen. Dieses Haus würde sich besonders für einen Bäcker gut eignen, indem schon früher eine Bäckerei darin betrie-

ben wurde, und der Backofen hierzu noch vorhanden ist. Die Verkaufs-Bedingungen werden billigt gestellt, und darf beim Ankauf nur 1/3 der Kaufsumme baar erlegt werden.
Nähere Auskunft ertheilt
J. Rudolph,
Geschäfts-Agent.

Gmünd.
Haus-Verkauf oder Verpachtung.
Der Unterzeichnete ist beauftragt, das, dem vormaligen Hrn. Postmeister Mayer dahier zuständige, in der Kapuzinergasse gelegene Wohngebäude, sammt dabei befindlichem Garten, entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Unter Bekanntmachung dieses erhaltener Auftrags bittet er etwaige Kaufs- oder Pacht-Liebhaber sich bei ihm anzumelden und mit ihm zu unterhandeln.
Das Wohngebäude kann nach Belieben in Augenschein genommen werden.
Den 5. August 1856.
pens. Gerichts- nun immatrit.
Notar Kagnner.

G m ü n d. Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht seinen werthen Geschäftsfreunden hiemit die Anzeige, daß er von heute an an der untern Stadtmauer nächst der Bierbrauerei von Jg. Waibel in der Ledergasse wohnt. Indem er für das bisher geschenkte Vertrauen dankt, empfiehlt er sich seinen geehrten Mitbürgern zu ferneren Aufträgen bestens.

Michael Friß,
Tünchermeister.

G m ü n d. Fahrrad-Verkauf.



Die Unterzeichneten sind gesonnen,

am nächsten

Montag den 11. August d. J. die ihnen entbehrlichen Gegenstände im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wobei namentlich sehr viele Betten, circa 150 Pfund Zinn-geschirr, eine große Parthie altes,

noch brauchbares Eisen, sowie einige Parthieen eichenes nutzbares Bauholz, vom Waghäusle herstammend, Herrn- und Frauenkleider, verschiedenes Schreinwerk, ein gutes Zugpferd, zwei Wagen und noch viele sonstige Haus- und Dekonomie-Geräthschaften.

Kaufs-Liebhaber werden eingeladen, sich

Nachmittags 1 Uhr zu diesem Verkauf in ihrer Verkaufung einzufinden.

Geschwister Pfisterer
z. weißen Hahnen.

G m ü n d.



Berechnung zu, bei

Holz z. Krone.

G m ü n d.

Mein vorderes Logis habe ich bis Martini zu vermieten.

Paul Ruffer,
Sattlermeister.

W ü r t t e m b e r g.

J. M. die Kaiserin Mutter von Rußland hat mit Schreiben an ihre erhabene Tochter, J. K. S. die Kronprinzessin, dieser eine beträchtliche Summe zugestellt zur Vertheilung an die unter der höchsten Fürsorge der Kronprinzessin stehenden Armenanstalten Württembergs.

Nach einer im „St.-A.“ gegebenen Uebersicht über die württ. Wollmärkte im Jahr 1855 wurden zu Markt gebracht in Kirchheim 7744, Heilbronn 3320, Ehingen 469, Tuttlingen 386 und Göppingen 267 Ctr., zusammen 12,188 Ctr., wovon 11,880 Ctr. verkauft wurden und nur 308 Ctr. unverkauft aufs Lager kamen. Der Gesamtterlös belief sich hieraus auf 1,236,100 fl. 41 fr.

Am neuen Bau der Reiterkaserne am Arsenalplaz zu Ludwigsburg, brach am Dienstag die ein Brett tragende Verbindungsstange am dritten Stockwerk, auf welchem gerade sechs Arbeiter mit dem Herausheben eines vier Ctr. schweren Steines beschäftigt waren; vier stürzten 30 Fuß herab und zwei hielten sich bis ihnen Hilfe kam. Die vier wurden alle ziemlich schwer verletzt.

Göppingen, 4. August. Das bedauernswerthe Brandunglück, das in Holzheim zwei Häuser und zwei Scheuern bis auf den Grund zerstörte und ein drittes Haus beschädigte, hat nun leider auch ein Menschenleben gekostet. Der 16jährige Lehrling des durch das Brandunglück heimgesuchten Wagners Blessing schlief auf der Bühne unter dem Dache und konnte aus seiner Kammer bloß durch einen Sprung über die Stiege sein nacktes Leben retten. Die überall zusammenschlagenden Flammen hatten aber seinen Körper bereits so stark verbrannt, daß der Arme nach qualvollen Leiden heute seinem Glende erlag. Er war der älteste Sohn einer ortsarmlen Wittve, welche die beste Zeit, während der Gente, der Pflege ihres Kindes opfern mußte. (St.-A.)

Oberamt Ravensburg. Von der Roth-Ach, 5. Aug. Unsere Fluren prangten im herrlichsten Gottessegens, die Winterfrucht war zum Schnitt reif und ungefähr der vierte Theil schon eingeheimst. Die Sommerfrüchte hatten ungeachtet des ungünstigen Frühjahrs den herrlichsten Stand. Siehe! da sammelte sich am 4. August gegen Mittag bei einem leichten Südwestwind eine graue Wolke, die durch Aufnahme kleinerer Wolken immer dichter, finsterner und unheimlicher wurde. Ploßlich trug sie ein Sturmwind über unsere Markungen. Zuerst fielen große Wassertropfen, untermischt mit kleinen Hagelkörnern, dann jagte ein schrecklicher

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Morgigen Sonntag findet in der „Köhlerhütte“ die erste Abonnements-Unterhaltung für den Monat August statt, wozu die verehrlichen Herrn Abonnenten, sowie Jedermann höflichst eingeladen wird.
Blechmusik-Verein.
Anfang 1/4 Uhr. Entrée für Nicht-Abonnenten 6 kr. Damen 3 fr.

G m ü n d.

Mein Haus in der Kappelgasse habe ich zu vermieten.

Kostreicher Schurer.

G m ü n d.

Es sucht Jemand eine gute D.-Flöte zu kaufen. Wer? jagt die Redaktion d. Bl.

G m ü n d.

In einem Kosthause, in welchem billige und gute Hausmannskost verabreicht wird, werden noch einige Theilnehmer gesucht.

Näheres bei der

Redaktion.

H a u b e r s b r o n n.

Oberamts Schorndorf.

Zwei gut gebaute eiserne zweispännige Wagen, sammt allem Zubehör, von welchen sich auch einer



sehr gut zu einem Ochsenwagen eignet, nebst einer guten starken Wende, hat wegen Entbehrlichkeit um billigen Preis zu verkaufen.

Johannes Bühler.

G m ü n d.

Ein solides Mädchen von gezeigtem Alter, wird in eine kleine Haushaltung, welche zugleich in der freien Zeit Hilfe im Laden leisten sollte, gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Eine Familie ohne Kinder sucht sogleich oder bis Martini ein Logis, bestehend in Stube, Stubenkammer, weitem Kammer, Küche und Holzplaz.

Näheres bei der

Redaktion d. Bl.

Orkan unter einer Regenschluth schwere Eisklumpen in der Größe von Baumrüssen in furchtbarer Menge auf die Felder nieder und nach zehen Minuten war der Gräuel der Vermüstung vollendet. Einem einzigen Gutsbesitzer in Süßen sollen an 600 Scheffel Dinkel vernichtet worden sein und Viele ernten von ihren Aekern kaum noch die Saattrucht. Besonders hat das Unwetter die Markungen Hafensweiler und einen Theil von Ringensweiler schwer getroffen. (St.-A.)

D e u t s c h l a n d.

Pforzheim, 5. August. Eine frohe Kunde durchläuft die hiesige Stadt, und mit großer Befriedigung erzählt man sich's: „Pforzheim wird die lang und heiß ersehnte Eisenbahn bekommen“, und zwar in kurzer Frist. Noch zwar ist Näheres nicht bekannt; aber man erfährt doch aus vollkommen glaubwürdiger Quelle, daß höchsten Ortes Beschlüsse gefaßt worden sind, welche die baldige Ausführung kaum bezweifeln lassen. Bereits werden die Vermessungen vorgenommen.

Wien, 3. August. Der Aufenthalt des Königs Otto von Griechenland hier sowie in Karlsbad und zuletzt in Teplitz ist nicht ohne weitgreifende Folgen für die Verhältnisse des griechischen Königreichs geblieben, indem unser Cabinet seinen schwer in's Gewicht fallenden Einfluß dazu verwendete, geeignete Vorstellungen wegen der fortdauernden Okkupation Griechenlands durch die Truppen der Westmächte bei den Kabinetten von Paris und London zu machen. Diese Schritte haben endlich, wie ich aus sicherer Quelle vernehme, einen günstigen Erfolg gehabt, und die Räumung des Königreichs von den fremdländischen Truppen ist eine beschlossene Thatsache, deren Eintritt binnen kurzer Zeit erfolgen wird. Auch die Thronfolge-Ordnung in Griechenland ist von hier aus mit allem Eifer betrieben und einer Lösung bedeutend näher gerückt.

Berlin, 5. Aug. Der überaus glückliche Erfolg welchen die Regierung dadurch erzielt, daß sie zu rechter Zeit ein bedeutendes Quantum aufgespeicherter Getreides auf den Markt geworfen, ein Erfolg der freilich nur deshalb ein nachhaltiger sein kann, weil die Kornpreise künstlich zu einer Höhe hinaufgeschraubt waren, welche die gegenwärtigen Conjunctionen in keiner Weise rechtfertigen, ist der Anlaß geworden eine besondere Ueberwachung des Getreidehandels in der Art zu organisiren daß die betreffenden Behörden jederzeit auf das genaueste von den Fluctuationen desselben unterrichtet, und demgemäß jederzeit in der Lage sind, ihnen begegnen zu können. Das einmal begonnene Weichen der Preise dauert fort;

im Lauf von nur fünf Tagen ist der Preis des Roggens jetzt von 78 auf 54, also 24 Thlr. gefallen. Daß eine Anzahl von Speculanten dabei enorme Verluste erlitten, liegt in der Hand. Auch Kartoffeln die zur Zeit hier noch ihren hohen Preis behaupten, gehen in den östlichen Provinzen in einem Maß herunter, daß der Rückschlag auf die hiesigen Verhältnisse nicht lange mehr ausbleiben kann.

Schleiz, 2. August. Ungefähr 230 Gebäude, darunter die alte, ehrwürdige Nikolaiskirche, liegen in Schutt und Asche; gegen 300 großentheils arme unbemittelte Familien sind ihres Obdachs und ihrer Habe beraubt und blicken trostlos in eine trübe und lange Zukunft. Nur wenige von ihnen hatten ihr Mobiliar versichert; die meisten konnten bei dem entsetzlich schnellen Umschlagen nichts retten als das nackte Leben.

Frankreich.

Marseille, 4 Aug. Die Getreidezufuhren dauern fort. 10,000 Hectolitres wurden ausgeschifft. Der Handel auf Vorräthigen ist still, auf Lieferung fest. Die letzten Berichte aus Konstantinopel sind vom 28 Jul. Die Klärung seitens der Allirten wird am 15 Aug. beendet sein und die Spitäler zurückgegeben werden. Baron v. Talleyrand wird nach der Schlangen-Insel gehen; er wird sich auf der Kanonenschaluppe „Alteris“ einschiffen und dann nach Galacz zurückgeben. Im Kurdistan brachen Unruhen aus. Die Montenegriner haben die Grenzen überschritten und Palanga cernirt. Kurischid bereitete sich, sie zu züchtigen, vor. Hr. v. Buteniew war zu Odessa angelangt. Das Geschwader des Admirals Lyons wird theils zu Smyrna und im Pyraeus, theils an den Küsten Syriens stationiren. Aus Athen, 30 Jul. wird berichtet, daß die Trauben prächtig stehen.

Spanien.

Madrid, 1 Aug. Die Lebensmittelfrage ist eine der ernstesten des Augenblicks. Seit einigen Tagen schießt die Stadt Madrid, um das Steigen der Brodpreise um $\frac{1}{2}$ Real zu vermeiden, täglich 20,000 bis 30,000 Realen zu. Dieser Zustand kann aber nicht lange dauern. In einigen Provinzstädten ist es noch ärger als in Madrid: Zu Bicalavro gab es heute kein Brod. Die Madrider Behörde schickte, als sie dies erfuhr, sogleich Morgens früh einen Commissär dahin ab, der im Verein mit den Gutsbesitzern die Subsistenz der Stadt, wo ein Cavallerieregiment in Garnison liegt, sichern konnte. — Das Ceremoniell für die Hochzeitsfeier der Infantin mit dem Prinzen von Bayern ist bereits festgestellt. — Sr. Exc. der Ministerpräsident und Kriegsminister hat vom Generalkapitän von Aragon folgende telegraphische Depesche aus Saragossa vom heutigen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr erhalten: „So eben zog ich in die Stadt ein, wo ich mit den üblichen Ehren empfangen wurde. Die Nationalmiliz liefert in diesem Augenblicke ihre Waffen an die respectiven Kommandanten ab, die sie dann im Ganzen abgeben. Die größte Ruhe herrscht in der Stadt und wenn G. E. es für angemessen erachten, kann man den Belagerungsstrain zurückziehen. Die Truppen, welche von Catalonien und Valencia gekommen waren, sind in ihre respectiven Districte zurückgekehrt. Ich habe den Brigadier Burunaga interimistisch zum zweiten Kommandanten ernannt.“

Fürst und Proletarier.

(Fortsetzung.)

Ich fühlte mich durch diesen Antrag, welcher meinen Stolz, mein Zartgefühl und Herz so tief verletzte, empört, und ich wies ihn entschieden zurück; der Fürst wurde heftig und es kam zu einer Scene. Ich erbat mir Bedenkzeit, ich wollte Marinia noch einmal sehen — ich wollte sie meine volle Verachtung fühlen lassen, und mich dann an Weiden rächen, indem ich selbst der Fürstin über das Verhältniß, das sich unter ihren Augen entsponnen hatte, Aufklärung geben würde. Ich ging zu Marinia. Weinend stürzte sie mir zu Füßen, sie klagte sich selbst an, sie verwünschte sich und den Augenblick, welcher sie in des Fürsten Arm geführt hatte, sie faßte meine Hand und bedeckte sie mit Thränen und Küßen, ich konnte kaum zu Wort kommen, mein Haß schmolz bei ihren Thrä-

nen, ihrer Verzweiflung, und ich gelobte ihr Verschwiegenheit und Hülfe.

Mein nennen konnte und wollte ich die Entehrte nimmermehr, doch sie retten; ich kehrte in's Zimmer des Fürsten zurück und gab ihm meinen Rath: Marinia sollte ihren Zustand, so lange es ging, Jedermann verbergen, das Zimmer, welches sie bisher bewohnt hatte, mußte unter irgend einem Vorwande geräumt und ihr dafür ein Gemach im Hofgebäude angewiesen werden, dessen Fenster nach dem Felde zugingen. Der Augenblick, wo sie ihre vorgerückte Schwangerschaft nicht mehr länger verbergen konnte, kam heran; Marinia meldete sich krank und blieb auf ihrem Zimmer, der Fürst hatte den Arzt und die Behmutter des nahen Dorfes gewonnen, Beide gelobten auf das Kreuz ihr Verschwiegenheit und Beistand. Marinia's Stunde kam, und gebar einen Knaben; ich hatte im Nebenzimmer gewartet, der Fürst selbst brachte mir den Neugeborenen, ich nahm ihn unter meinen Mantel, der Wagen wartete schon vor dem Schlosse und ich jagte im schnellsten Postkutschlauf nach Krasno, wo ich ihn der Pflege eines alten, wackeren Invaliden — Iwanowitsch — übergab.

Ich kehrte darauf nach Woleschkin-Selo zurück; kaum dort angelangt, ward ich zu Marinia gerufen — sie lag im Sterben. Ihr Organismus hatte von der Aufregung, dem Seelenleiden, Kummer und Gewissensvorwürfen fürchtbar gelitten, ihre Kraft war erschöpft, und sie überlebte die Geburt ihres Kindes nur wenige Stunden. Ihre kalte feuchte Hand hielt krampfhaft die meinige, ihr halbgebrochenes Auge hing mit dem Ausdrucke der zärtlichsten Liebe und Dankbarkeit an mir; — mit leiser brechender Stimme bat sie mich um Vergebung für das Leid, das sie mir zugefügt. Ich küßte ihre bleichen Lippen und verzieh ihr, — setzte Masson nach einer Pause hinzu, indem er sich eine Thräne von den Wimpern wischte; „aber“ — fuhr er mit erhöhter leidenschaftlicher Stimme fort — „ich gelobte im Stillen mit dem heiligsten Eide, die freckgeknickte Blume zu rächen, Marinia zu rächen an ihrem Verführer, an ihrem Mörder!“ —

Er hielt erschöpft inne; Iwan, welcher dem Beginne der Erzählung ohne Interesse zugehört hatte, begann im Verlaufe derselben immer aufmerksamer zu werden und ein unwillkürlicher Ausruf der Freude und des Staunens entschlüpfte ihm, als Masson das Ereigniß berührte, welches den Pflegling in die Hütte des Invaliden gebracht.

„Der Fürst schien in seinem unbegrenzten Egoismus, der einen Hauptzug in seinem Charakter, sowie in den Meisten dieser Bevorzugten bildete, über Marinia's Tod, der sein Geheimniß für immer bewahrte, mehr erfreut als betrübt, er weichte ihrem Andenken eine flüchtige Thräne und verließ bald nach dem Ereignisse Woleschkin-Selo, um nach Petersburg an den Hof des Kaisers zu gehen. Ich folgte ihm auch dahin, jetzt mehr als je sein Vertrauen besitzend, sein Liebling; ich glich damals dem im Sturme schwanfenden Schilfrohe; meine Seele, von den Qualen meiner Eifersucht, der Täuschung und des Schmerzes zerrissen, konnte zu keinem festen Entschlusse kommen: bald wollte ich den Dienst des Fürsten für immer verlassen, in mein Vaterland zurückkehren und Marinia's Sohn Vater werden; bald bemächtigte sich meiner ein Haß gegen den Urheber meines Unglücks, gegen Marinia's Mörder, der mich bis zum Wahnsinn trieb. Mit der Zeit gewann ich wieder kälteres Blut, ich sah ein, wie wenig Rechte der Proletarier dem begüterten Aristokraten gegenüber, zumal in einem Lande, wie Rußland, habe, ich dachte ruhig über die geringen Mittel nach, welche mir zu Gebote stünden, um mich selbst, um den Sohn der noch immer Angebeteten in meinem Vaterlande zu erhalten; ich blieb und hatte die ungeheure Selbstüberwindung, die Gefühle des Hasses

und der Rache tief in meine Brust zu verschließen, die Geduld, den Augenblick zu erwarten, in welchem ich die Nemesis aufrufen durfte gegen den Fürsten.

Dieser gab sich am Hofe des Kaisers seinem neu erwachten Ehrgeize hin, er warf sich in die politische Carrière und sah sich durch seine Geburt, wie durch seine Reichtümer, seine Kenntnisse und Gewandtheit zu den glänzendsten Hoffnungen berechtigt, welche auch binnen Kurzem in Erfüllung gingen; er wurde als Gesandter nach Paris geschickt.

Wir gingen an den Ort unserer Bestimmung ab, und die Fürstin begleitete uns, sie gebar ihrem Gatten in Frankreich noch einen zweiten Sohn, starb aber wenige Tage nach der Entbindung, an den Folgen derselben. Vierzehn Jahre blieb Fürst Woleschkin auf seinem Posten, er gefiel sich in dem Getriebe der politischen und socialen Welt, er vergaß alle Erinnerungen an seine Vergangenheit und sein Herz vertrocknete, er fragte nie nach seinem, nach Marina's Sohn; ja als die Cholera selbst seine beiden Söhne hinwegraffte, hatte er nur Augenblicke für seinen Schmerz, die übrige Zeit nahm die Politik in Anspruch.

Fürst Michael stand nun auf dem Gipfel seiner Macht, seines Ansehens, und ich verzweifelte an Gott und seiner Gerechtigkeit, denn mein Feind schien stahlgewappnet gegen jede Rache; da gelang es den Feinden des Fürsten, ihn beim Petersburger Hof zu verläunden, seine Handlungsweise zu verdächtigen und ihn eines Einverständnisses mit den gegen Rußland gesinnten Cabineten zu beschuldigen; er wurde plötzlich abberufen und erfuhr die Stimmung des Hofes gegen sich erst, als er sich dem Czaren persönlich vorstellen wollte. Man gab ihm nicht undeutlich zu verstehen, daß sein Aufenthalt in der Hauptstadt überflüssig sei, und er am klügsten thun würde, sich selbst freiwillig auf seine Güter zu verbannen.

Fürst Michael zog sich nach Woleschkin-Selo zurück und versiel dort in eine tiefe Melancholie, begann die Menschen zu hassen und wurde ein Einsiedler mit seinen Reichtümern, die ihm jetzt, wo er frei von allen Banden war, zu dem schönsten Lebensgenusse berechtigt hätten. Mein erstes Geschäft nach meiner Ankunft in Woleschkin-Selo war, mich nach Marina's Kind zu erkundigen; es lebte, es war im Laufe der Jahre ein schöner kräftiger Jüngling geworden; der alte Iwanowitsch hatte seinen Schwur treu gehalten. Diese Nachricht erfüllte mich mit Freude, ich hatte durch vierzehn Jahre nichts von dem unglücklichen Kinde meiner Geliebten vernommen, da ich es nicht wagte, das Geheimniß Jemandem anzuvertrauen; ich dachte jetzt fortwährend über die Mittel nach, dem Sohne Marina's eine ehrenvolle Stellung in der Welt zu sichern, aber der Fürst schien taub gegen alle meine Anspielungen auf die Vergangenheit zu sein. Plötzlich und unerwartet ließ er mich eines Tages holen und ertheilte mir den Auftrag, der mich nach Krasno, Sie aber, gnädigster Herr, und ihren soi-disant Bruder nach Woleschkin-Selo führte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Madrid. Als O'Donnell hörte, daß es in der Provinz Murcia auch nicht richtig sei, rief er aus: Murrt sie a!

Saragossa. Das erste Werk des Anstandes war, die Telegraphenverbindung abzureißen. Ein Insurgentenführer rief aus: „Was hilft mich der Telegraphendraht, wenn er nicht gewickelt ist.“

Italien. Mazzini's Wille ist geschehen; die Italiener sind in Massa aufgestanden, nämlich einzelne Individuen im Herzogthum Massa.

Seltenheit. In den Waldungen von Bückeburg hat ein Revierförster einen Kapitalhirsch von 14 Enden geschossen, der mit dem Ausbruch 400 Pfund wog. Das Geweih maß von dem äußersten Ende der einen Krone bis zum andern 4 1/2 Fuß.

Bekanntlich hegen alle Häuserbesitzer aus sehr natürlichen Ursachen Antipathie gegen kleine Kinder und die erste Frage an einen Miethskünftigen ist immer: „Haben Sie Kinder?“ So kam es jüngst in Berlin vor, daß eine unbemittelte Wittwe, ihre 5 Erpöcklinge gleich mit sich führend, eine ganze Woche lang ein bescheidenes Logis suchte und — nicht fand. Einem Arbeiter, als er obige Kardinalfrage verneint, wurde von einem Hauswirth eine Wohnung gnädiglich abgelassen. Voll Erstaunen bemerkte aber der Wirth gleich nach dem Einzug des Miethers fünf kleine Würmer sich im Hofe herumtummeln; zornig eilt er hinauf: „Sie haben mich bezogen und müssen gleich wieder ziehen!“ schreit er. — „Wie so?“ „Wem gehören die fünf Kinder da unten?“ — „O, die gehören meiner Frau.“ „Wie, Ihrer Frau, dann müssen Sie doch der Vater sein! — Nicht doch; ich bin meiner Frau ihr zweiter Mann; der Vater dieser Kinder ist todt.“ Der Wirth war überlistet und zog mit langer Nase ab.

Räthsel.

Einzeln siehst du mich im Heiligthume,
Oder mehrfach zu der Gottheit Ruhme.
Steh'n voran vier Zeichen mir,
Künd' ich eine Festung dir.

Auflösung des Rechnungs-Räthfels in No. 87:
A ist von B 12 1/2 Meilen entfernt.

Frankfurter Cours-Zettel vom 6. August.

Pistolen	9 fl. 37 1/2 — 38 1/2
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 52 1/2 — 53 1/2
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 47 1/2 — 48 1/2
Rand-Dukaten	5 fl. 33 1/2 — 34 1/2
20 Franken-Stücke	9 fl. 21 1/2 — 22 1/2 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 46 — 50 fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20 1/4 — 3/4
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 1/2 — 3/4

G m ü n d.

Ich bitte denjenigen, der mir am verflossenen Sonntag nach dem Vormittags-Gottes-Dienst in der Franziskanerkirche meinen Hut für den seinigen nahm, um Zurückgabe.

Ignaz Debler.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 6. August 1856.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesamt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niedriger Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr per Schfl. weniger per Schfl.			
	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Neuen Kernen	1	6	17	5	19	3	16	3	3	—	21	56	21	40	21	20	354	48	—	—	—	12
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuen Roggen	—	—	2	1	2	1	2	1	—	—	12	16	—	—	—	—	26	4	—	—	—	4
Gerste	7	—	—	—	7	—	6	1	—	—	11	52	10	56	9	36	66	53	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	8	6	19	6	28	4	24	5	3	7	—	—	—	—	—	—	447	45	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: 289, 280, 276 Pfd. neuen zus. 845 Pfd. Durchschnittsgew. 281 2/3 Pfd. Schrankenmeister Weikmann.